Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 21-22

Artikel: Schweizerischer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-877394

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen die japanischen Maulwürfe ihre Laufgräben heran. Bis auf 150 Meter an den Feind; dann aber war es mit der Möglichkeit eines weiteren Vordringens zu Ende. Nur ein Weg stand den todesbereiten Angreifern noch offen, der Weg unter der Erde, die Bohrung eines Tunnels. Aber die Russen erkannten diese Absicht und begannen einen Gegentunnel zu graben. Auf beiden Seiten musste man jeden Augenblick die Explosion der Minen befürchten. Die japanischen Sappeure jedoch zauderten nicht; wenn sie ans Werk gingen, befestigten sie lange Seile an ihren Knöcheln, damit ihre Kameraden imstande wären, wenigstens die Leichen wieder ans Tageslicht zu ziehen; denn alle wussten, dass der Tod ihr Los sein musste. Am 27. Oktober brachten die Russen auch ihre Kontermine zur Explosion. Aber wenn auch alle japanischen Sappeure im Dunkel des Erdinneren zugrunde gingen, die Kameraden benutzten die mit der Explosion verknüpfte Panik sofort zu einem Sturmlauf; in die durch die Explosion entstandene Spalte hagelten japanische Dynamitbomben nieder, erweiterten sie zu einer Bresche, Sandsäcke türmten sich dem russischen Maschinengewehr entgegen, und wieder waren die Angreifer um 30, 40 Meter vorgerückt. Dann kam die Erkenntnis, dass nur eine gewaltige Sprengung das Fort überwinden könnte; zwei neue unterirdische Tunnels wurden gegraben, 4600 Pfund Dynamit bildeten die Minen, die dann am 18. Dezember durch Elektrizität zur Entladung gebracht wurden, einen grossen Teil des Forts in die Luft sprengten und die übriggebliebenen wenigen Verteidiger zum grössten Teil unter den Trümmern begruben. Als dann nach einem gescheiterten Sturmangriff ein letzter heldenhafter Anlauf die Japaner ins Fort brachte, waren nur noch ein paar meist verwundete Verteidiger am Leben: der grösste Teil der russischen Besatzung hatte unter den Felstrümmern sein Grab gefunden.

Heute staunt der Besucher, der hier sieht, welche gewaltigen Steinmassen zertrümmert wurden; ein wirres Chaos riesiger Felsen und mächtiger Schuttmassen türmt sich neben tiefen Löchern, die die Geschosse in den Erdboden gerissen haben. Und dasselbe schreckliche Schauspiel wiederholt sich zwei Meilen weiter landwärts an dem berühmten 203 Meter-Hügel. „In den im Zickzack sich emporwindenden Laufgräben klettern wir bergan. Tausende von Leichen haben die Japaner aus diesen Gräben und Schluchten geborgen, aber die Granaten haben die Steinmassen und das Erdreich so zerwühlt, dass ungezählte Skelette hier liegen bleiben mussten. Die Abwaschungen des Regens bringen sie nun allmählich zutage; überall ragen die gebleichten Knochenreste und Schädel hervor, und bei einigen erkennt man noch deutlich die Zerstörung, die einst die Geschosssplitter an Schädelwand oder Knochen anrichteten...

Es war ein düsterer, sonnenloser Tag, und als wir höher hinaufkamen, gerieten wir in die Nebelwolken, die der Wind vom Golfe von Petschili zu uns hinauftrug. Endlich ist die Spitze des Hügels erreicht, diese Wahlstatt, wo Tausende von hoffnungsvollen Menschen eines blutigen Todes starben. Aus dem Nebel ragt uns wie drohend ein unbestimmtes Etwas entgegen; beim Nähertreten sehen wir es, es ist ein umgestürzter Protzwagen, die Metallteile schon verwittert und längst verrostet. Ringsum die tiefe, unheimliche Ruhe eines Kirchhofes, nirgends ein Mensch, nirgends ein Laut, der dies lastende Schweigen durchbricht. „Wahrlich," so ruft der Amerikaner seinen Landsleuten zu, „ehe ihr je an einen Krieg denkt, wandert hierher und werft erst einen Blick auf Port Arthur..." *C. K.*

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Speicher. Am 27. Oktober sprach Herr R. Feldhaus in der Kirche zu Speicher vor ca. 350 Personen über das Thema: Der Krieg, wie er ist. Was er von der Widersinnigkeit, den Greueln, den verheerenden Wirkungen des Krieges auf allen Gebieten verkündete, unterstützte er einerseits durch gut gewählte Zitate, besonders aus der Friedensliteratur, andererseits durch eindrucksvolle Lichtbilder. Er hat sich in seinen Gedankengängen glücklich an das Publikum angepasst, das zumeist aus Fremdlingen auf diesem Gebiete bestand. Der Vortrag wäre einseitig düster gewesen, hätte der Redner nicht auch die bisherigen Erfolge der Pazifisten erwähnt, hätte er nicht das Ziel vor Augen gemalt: Nicht ein Zukunftsbild für blosse Schwärmer, sondern ein Zustand des Rechts zwischen den Staaten, so gut wie zwischen den Privatpersonen und Gesellschaften, ein Zustand, der einem denkenden Menschen möglich erscheinen muss. Wir danken Herrn Feldhaus warm für den Vortrag, durch den er dem Friedensverein Speicher 33 neue Mitglieder zugeführt hat. *O.*

Luzern. *Lichtbildervortrag über Japan.* Es war ein glücklicher Gedanke vom Friedens- und Samariterverein, Frl. *Sturzenegger* aus Zürich hierher zu berufen, uns über Japan einen Lichtbildervortrag zu halten. Wieviel Schönes und Lebensvolles sie da geboten und wie sehr der Vortrag beim Volke Anklang fand, zeigte der grosse, gesteigerte Erfolg am 28. Oktober.

Schon beim ersten Vortrage konnte die Aula der Kantonsschule die Zuhörer nicht fassen. Viele mussten fortgeschickt werden, mit dem Versprechen, dass er ein zweites Mal abgehalten würde. Eine bunt gewürfelte Gesellschaft hatte sich da zusammengefunden. Man sah Leute aus gebildeten Kreisen, einfache Bürger, Hausfrauen, junge Töchter und schlichte Arbeiter. Sie alle interessierte es, einmal etwas Wahres und Erlebtes aus jenem eigenartigen Inselreiche zu erfahren, von dem man wohl etwa gelesen, das aber allen noch ein dunkles Land war.

Und wir wurden in unsern Erwartungen nicht getäuscht. Bild um Bild entrollte sich vor unserm Auge, eines farbenprächtiger als das andere. Wir schauten die Landschaft in ihren grossartigen Gegensätzen, Süden und Norden fast auf derselben Fläche vereint: üppige Vegetation, Blumen in seltener Menge und Schönheit, lange, träumerische Zedernhaine, Palmen- und Birkenbäume, hohe Berge, von Wäldern umsäumt, schäumende Wildbäche, liebliche Triften, Schneekuppen, und dann wieder das Meer, hier sturmgepeitscht, dort ruhig und friedlich, wie die Träume eines unschuldigen Kindes. Dann sahen wir die Japaner bei der Arbeit, ihre Kinder in den Bildungsstätten, und endlich folgten Szenen aus den Schrecknissen des Krieges, Veranschaulichungen des trefflich organisierten Samariterwesens, Bilder des Friedens und der intimen Häuslichkeit.

Die begleitenden Erklärungen und interessanten Mitteilungen der mutigen Japanforscherin waren in einem so populär heimeligen Tone gehalten, dass jedermann sie verstehen konnte und seine Freude daran hatte.

Es ist unsere angenehme Pflicht, der Vortragenden und auch den beiden Vereinen herzlich zu danken. Sie haben der Bürgerschaft Luzerns und ihrer Jugend einen hohen, geistigen Genuss geboten.

Beim zweiten Vortrag, am Sonntag den 3. November, musste die Aula, des grossen Andranges wegen, schon um $7^1/_2$ Uhr geschlossen werden. Recht

viele haben dies lebhaft bedauert, und so spreche ich wohl aus ihrem Herzen, wenn ich Frl. Sturzenegger bitte, noch ein drittes Mal nach Luzern zu kommen. Sie wird in ihrer Liebenswürdigkeit den Wunsch gerne erfüllen, spricht sie doch immer mit Freuden von ihrem lieben Japan, das sie während ihres fünfjährigen Aufenthaltes kennen und schätzen gelernt.

Der dritte Vortrag, am 4. November nachmittags, war den Kindern von der Sekundarschule an gewidmet und füllte sich die geräumige Aula wieder mit gegen 400 Zuhörern. Das war ein ah! oh! aus der Kinderschar und mancher Wunsch, dieses Land auch einmal zu besuchen, mag im Innern entstanden sein.

Herr Pfarrer E. Rapin, Präsident der Sektion Waadt, brachte im « Echo de la Broie » vom 23. Oktober einen ausgezeichneten Artikel zur Friedensbewegung, in dem er anknüpfte an einen Beschluss der Bäcker von Lausanne, den Brotpreis herabzusetzen, der infolge des Kriegsausbruches zurückgezogen werden musste. Diese unstreitbare Tatsache wurde geschickt dazu benutzt, den vielen Gleichgültigen zu zeigen, welches Interesse jedermann daran hat, die Friedensbewegung zu unterstützen, diese Bewegung, die nur das Wohl aller Menschen im Auge hat und die, im Gegensatz zu der oberflächlichen Beurteilung, eine im höchsten Sinne *patriotische* ist. — Wir möchten wünschen, dass es in unserem Lande viele solcher Rapins gäbe, die in so praktischer Weise das Volk durch die Tagespresse aufklärten!

G.-C.

——o——

Internationaler sozialistischer Kongress in Basel.

Als einziges Traktandum dieses Kongresses, der vom 24. bis 26. November in der Burgvogteihalle zu Basel tagen wird, ist vorgesehen: *Die internationale Lage und die Vereinbarung für eine Aktion gegen den Krieg.* Als Sekretär des Lokalkomitees in Basel funktioniert Nationalrat Frei.

Am Sonntag, den 24. November, nachmittags, findet eine grosse Friedenskundgebung im Münster statt.

Der Friedensverein von Basel hat folgende Sympathieadresse an den Kongress gerichtet:

Die « Sektion Basel des Schweizerischen Friedens-Vereins » heisst die aus allen Ländern herbeigeströmten Delegierten zum Internationalen Sozialisten-Kongress, anlässlich ihrer Friedenskundgebung am 24. November, herzlich willkommen. Sie spricht ihnen ihre volle Sympathie und ihre Solidarität aus bei ihrem Bestreben, dem anarchischen internationalen Zustand, wie er sich heute durch den latenten oder akuten Krieg äussert, ein Ende zu setzen und einen internationalen Rechtszustand an seine Stelle treten zu lassen!

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der hiesige Friedensverein eine Volksversammlung einberufen wird, bei welcher ein bedeutender ausländischer Kongress-Delegierter einen Vortrag halten wird.

G.-C.

——o——

Sozialdemokratische Proteste gegen den Krieg.

Berlin, 10. Nov. In einer Versammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Gross-Berlins wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen eine Einmischung der Grossmächte in den Balkanstreit protestiert wird. Die Versammelten beschlossen, zu dem am 24. November in Basel stattfindenden internationalen Sozialistenkongress zum Protest gegen den Krieg Vertreter zu entsenden. Weiter wurde beschlossen, in acht Tagen in grossen Volksversammlungen unter freiem Himmel gegen eine Einmischung und etwaige, aus den Kriegswirren entstehende internationale Verwicklungen zu protestieren.

Wien, 10. Nov. Die Wiener sozialdemokratischen Vereine veranstalteten heute eine Monstrekundgebung gegen den Krieg. Die Arbeiter waren zu vielen Tausenden, nach Bezirken geordnet, mit roten Fahnen zum Sofiensaal gezogen, wo eine Versammlung abgehalten wurde, an der vier Abgeordnete das Wort ergriffen. Einzelne Bezirksobmänner hielten ihre Referate auf der Strasse, da der Saal die Menge nicht zu fassen vermochte. Die Kundgebung für den Frieden fand in einer einstimmig angenommenen Resolution ihren Ausdruck. Hierauf wurden die Arbeiter über die Ringstrasse in ihre Wohnbezirke zurückgeleitet.

Wien, 11. Nov. Auch in der Provinz, namentlich in *Prag* und *Graz,* fanden sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen Resolutionen zugunsten des Friedens und gegen den Krieg gefasst wurden.

——o——

Verschiedenes.

Eine Kundgebung aus Genf.

2500 am 12. November im Reformationssaale vereinigte Bürger und Einwohner Genfs, schmerzlich bewegt durch die Leiden, denen im Balkan Völker und Soldaten ausgesetzt sind, es tief beklagend, dass keine Vermittlung diesem schrecklichen Kriege zuvorkommen und seine Notwendigkeit verhindern konnte, ferner bedauernd, dass man sich durch eine schuldvolle Gleichgültigkeit an die Klage der unterdrückten Völker gewöhnte und entschlossen, den Pflichten christlicher Brüderlichkeit und menschlicher Solidarität zu gehorchen, sprechen den Wunsch aus:

1. dass jetzt, wo die Beilegung der Feindseligkeiten unmittelbar bevorsteht, die Kriegführenden einen Frieden zustande bringen möchten, der ein Akt der Gerechtigkeit wäre und den Balkanvölkern ihre Unabhängigkeit und künftige Wohlfahrt garantieren würde;
2. verlangen sie von der öffentlichen Meinung, dass sie mit dem nötigen Nachdruck dafür eintrete, dass die Sicherheit und Freiheit, auf die alle Christen des ottomanischen Reiches und speziell die Armenier Anspruch haben, ihnen definitiv gewährleistet werde.

Zu diesem Zwecke richten sie an alle Leute von gutem Willen, in der Schweiz und in allen Ländern, die dringende Aufforderung, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln (Presse, öffentliche Versammlungen usw.) Kundgebungen des öffentlichen Gewissens hervorzurufen, die den Triumph der Gerechtigkeit vorbereiten sollen.

Friedensvorträge für Kinder, von *Richard Feldhaus.* Am 17. November war der grosse Hörsaal des Bernoullianums von vielen Hunderten von Kindern gefüllt, welche den Worten des Redners mit grosser Aufmerksamkeit lauschten; aber noch grösseres Interesse erweckten ca. 100 Lichtbilder, durch welche die Ausführungen des Redners über „Krieg und Frieden“ näher illustriert wurden.

Diese Veranstaltung fand für die Kinder des Arbeiterbundes Basel und deren Angehörige statt. An einem der nächsten Sonntage wird eine Wiederholung des